

GESPRÄCH ZUR ZEIT

# «ES GIBT DIE EWIGE LIEBE NOCH»

**Für die Werte der Caritas engagiert sie sich seit je. Jetzt ist Monika Maire-Hefti deren Präsidentin. Sie erzählt, wo sie Armut ortet, was ihr Treue bedeutet und wieso sie keine Sesselkleberin ist.**

— Interview **Markus Schneider**

**Monika Maire-Hefti, was haben Sie heute vor?**

Ich komme aus Bern, habe dort eine Sitzung geleitet bei der Stiftung für Heilpädagogik, und bald mache ich einen Krankenbesuch.

**Wie fängt Ihr Tag normalerweise an?**

Zwischen fünf und sechs stehe ich auf und informiere mich über die Welt und den Kanton Neuenburg. Danach habe ich, obschon ich politisch in den Ruhestand getreten bin, stets ein volles Programm. Ich habe vier Enkelkinder und mache Freiwilligenarbeit.

**Das passt zu Ihrem neuen Amt als Präsidentin der Caritas Schweiz.**

Da sagte ich sofort zu, denn für die Werte der Caritas habe ich mich ein Berufsleben lang engagiert.

**Wer bekommt die derzeitigen Krisen am meisten zu spüren?**

Armut hat ein weibliches Gesicht, leider noch immer. Die heutige Inflation belastet jetzt



aber auch immer mehr Familien. Es darf doch nicht sein, dass für die Prämien der Krankenkasse in vielen Fällen mehr als zehn Prozent des Einkommens draufgehen.

**Mit 16 sind Sie vom zürcherischen Pfungen für ein Welschlandjahr ins neuenburgische Les Ponts-de-Martel gezogen. Dort sind Sie heute noch.**

Ich machte ein Praktikum in einem Altersheim mit Blick auf eine Lehre als Krankenschwester. Doch dann verliebte ich mich.

**In Jacques-André, mit dem Sie heute noch zusammen sind.**

Da sehen Sie, es gibt die ewige Liebe noch...

**Sie beide sind auch derselben Partei treu. Ihr Mann war zuletzt SP-Nationalrat, Sie waren zuletzt SP-Regierungsrätin in Neuenburg.**

*«Ich will jedem Tag die Chance geben, der schönste in meinem Leben zu sein.»*

**MONIKA MAIRE-HEFTI, 59**, wohnt in Les Ponts-de-Martel NE. Sie ist neu Präsidentin von Caritas Schweiz.

Jedes meiner vielen Ämter, ob in der Gemeinde oder im Kanton, habe ich in je zwei Legislaturperioden ausgeübt, achtmal vier Jahre. Und dann trat ich, wie jeweils angekündigt, zurück. Ich bin keine Sesselkleberin, etwas Abwechslung braucht die Politik.

**Aber das Leben im immer gleichen Dorf halten Sie aus?**

Bestens. Wir sind 1300 Einwohnerinnen und Einwohner, haben einen Fussball- und einen Eishockeyclub, mehrere Läden, eine Schule, man kennt und hilft einander, wir bieten immer Platz für zwei, drei Flüchtlingsfamilien. In einem übersichtlichen Raum funktioniert die Integration bestens.

**Ihr jüngstes Kind starb mit zwei Jahren an Leukämie.**

Für unsere ganze Familie war das eine harte Prüfung, und gleichzeitig auch eine fantastische Lebensschule. Mir hat geholfen, dass meine drei anderen Kinder da waren. Und mein Glaube an Gott. Man darf nicht immer rückwärts-, sondern muss vorwärtsschauen.

**Wie oft blicken Sie auf die Uhr?**

Sehr oft. Ich bin ein Tissot-Fan. Le Locle ist ja nur zehn Kilometer von hier entfernt, dort hat mein Schwiegervater bei der Tissot gearbeitet.

**Wie erholen Sie sich?**

Mit Curling. Seit ewig trainiere ich bei uns im Dorfclub und spiele in Neuenburg in einer coolen Damenmannschaft.

**Haben Sie für das neue Jahr gute Vorsätze gefasst?**

Ich will jedem Tag die Chance geben, der schönste in meinem Leben zu sein. ■